

10.02.2017

Betreff:

RsKK

Kultur für alle! ?? "RsKK statt RKK neben dem ZOB – was haltet ihr davon?" ??

Für ein soziales, integratives Kulturzentrum an zentraler Stelle neben dem Busbahnhof.

solid lädt ins **BFG-Zentrum*** zur Diskussion ein

Mo. 20.2.2017

19:30 Uhr: Ortsbesichtigung auf den Plateaus zwischen Albertraße und Ernst-Reuter-Platz

Treffpunkt: Europabrunnendeckel, Notfalltelefon: 0176 97 87 97 27

20 Uhr: Positionsabgleich zu einem RsKK und Planung von Aktionen

im *BFG-Zentrum, Hemauerstraße 15 (Nähe Bustreff Albertstraße), 93047 Regensburg



RsKK ...?

(siehe Argumentationsskizze mit ersten Aktionen zum Diskutieren, Ergänzen und Weiterentwickeln...)

Wir laden zu einer ersten Lagebesprechung ein:

Wie steht ihr zu den städtischen Planungen für ein RKK?

Wie stellt ihr euch hingegen die Funktionsweise zum Beispiel eines **RsKK*** vor?

Wie sollte es jetzt weitergehen?

Im Anhang der Email erste Argumente und Aktionen.



Solidarische Grüße
von der Solid-Gruppe

Kleine Argumentationsskizze zum Projekt **RsKK** zum Weiterverwenden, Abschreiben, Einfügen
Datum: 09809808 Ergänzen: Ein Denkanstoß von der **Solid-Gruppe**

„Macht mit bei der ersten Umleitung der 1.Mai-Demonstration durch die Albertstraße, sozusagen zwischen den Bürgerentscheiden für RKK und ZOB hindurch und um das Keplerareal herum! Wir wollen den *Diskurs choreographisch erweitern*; so auch beim Kulturfest neben dem Busbahnhof am Samstag, den 13. Mai.“

Wir wollen die Diskussion erweitern.

Die Regensburger Stadtverwaltung plant im Frühling 2017 eine weitere Bürgerbeteiligung mit diversen Workshops und Diskussionsrunden zum Regensburger Kultur- und Kongresszentrum/RKK und einen neuen zentralen Omnibusbahnhof/ZOB. Parallel zur Bundestagswahl soll dann im Rahmen eines gekoppelten Bürgerentscheids über beide Groß-Projekte abgestimmt werden. Die Regensburger-innen sind von der Verwaltung dazu aufgerufen, sich kritisch-konstruktiv einzubringen, letztendlich sollen sie jedoch vor die Wahl gestellt werden: „Ja!“ zu RKK und ZOB, oder „Nein!“ zu beidem. Ob es tatsächlich zu einem solchen gekoppelten Bürgerentscheid kommt, ist aus rechtlichen Gründen fraglich.

Während die Überlegungen für einen neuen leistungsfähigeren Busbahnhof am Bahnhof aus wirtschaftlichen und ökologischen Aspekten betrachtet grundlegend nachvollziehbar und sinnvoll erscheinen, stützt sich das Konzept für ein repräsentatives RKK mit überregionaler Außenwirkung vor allem auf wirtschaftsideologische Behauptungen: Eine Stadt von der Größe Regensburgs benötige eine möglichst zentral gelegene Kongresshalle, um mit anderen Wirtschaftsstandorten konkurrieren zu können. Eine solche Kongresshalle wäre eine Art Visitenkarte und würde den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Regensburg als Marke in Zukunft noch weiter nach vorne bringen und die Konjunktur in der Metropolregion anregen und so weiter. Das RKK wäre mit Veranstaltungen und angeschlossener attraktiver Gastronomie voll ausgelastet.

Tatsächlich wurden jedoch das vielfältige Angebot möglicher Tagungsorte und der unterschiedliche Bedarf noch keiner ergebnisoffenen Analyse unterzogen. Tatsächlich gibt es bereits zahlreiche Säle zum Beispiel an Uni und FH, in historischen Gebäuden (Leerer Beutel, Runtingersaal, Minoritenkirche), im von der Stadt zurückgemieteten Tagungszentrum im Marina Quartier (Alter Schlachthof), das leider kein Kulturzentrum wurde, im neuen Haus der Bayerischen Geschichte oder im hochsubventionierten Jahnstadion, für dessen Betrieb die Stadt derzeit mit 4 Millionen Euro pro Jahr aufkommt, und dessen Relevanz ähnlich konstruiert wird wie die eines RKK.

Mit dem vorgefertigten Konzept eines Kongresszentrums, wie es andernorts bereits vielfach existiert, als kulturelle Manifestation für Stadtmarketing, Tourismus- und Wirtschaftsförderung, mit Raum für mittelgroße Rockkonzerte (den es zum Beispiel mit Eis- und Fußballstadion bereits gibt) gelingt es jedoch für Abermillionen lediglich das Mittelmaß zu halten.

Gleichgültigkeit gegenüber dem Öffentlichen Raum darf nicht in Resignation umschlagen.

Es ist voraussehbar, dass im Umfeld eines aufpolierten RKK unliebsame Bevölkerungsgruppen verdrängt und der öffentlichen Raum gegen Engagement und Teilhabe imprägniert wird. Nimmt man den ehemaligen Europabrunnen, der nun schon im Vorfeld ohne Wettbewerb zubetoniert zum Österreich-Niederbayerischen-Touristen-Römerrastplatz mit eingravierter Grenze und LED-Bodensprenkieranlage werden soll, als Vorboten und Indikator für zukünftige Kultur, dann wird klar, was uns hier im Bahnhofsumfeld zwischen Hotel und Kongresszentrum erwartet. Ein qualitativer Verlust an öffentlichen Raum zugunsten der von oben übergestülpten Marke Regensburg.

Es stellt sich die Frage, was ein Kultur- und Kongresszentrum der Bevölkerung bringt. Wäre es nicht im Sinne einer lebendigen Stadtgesellschaft wünschenswerter, an zentraler Stelle ein selbstverwaltetes und soziales Kulturzentrum (*Arbeitstitel RsKK?*) mit *Räumen für Kultur und soziale Initiativen* zu schaffen, in dem hin und wieder auch besonders interessante Kongresse stattfinden können, als, wie offensichtlich beabsichtigt, ein Kongresszentrum mit dazu passender Kultur? *Würde nicht gar ein RsKK in vielerlei Hinsicht heller strahlen?*

Im Umfeld des Bahn- und Busbahnhofs und des Bahnhofparks treffen unterschiedlichste Bevölkerungsgruppen aufeinander: Gehend und stehend, Bus, Bahn oder Rad fahrend, auf dem Weg zum oder vom Zug zum Einkauf oder in die Stadt. Beim Warten auf den Bus oder auf Freunde, beim Sitzen im Park, oder beim Skaten nach der Schule: Im Umgriff des Keplerareals treffen alle aufeinander: Arme, Reiche, Junge, Alte, Einheimische und Flüchtlinge, Randständige und Flaneure zeigen sich hier. **Für Sie alle sollte es hier kulturelle Angebote, Kunst, Spiel- und Beteiligungsmöglichkeiten und auch Sozialarbeit geben.**

Ein Kulturzentrum an so zentraler Stelle sollte ein veränderlicher Lernort sein, der Raum schafft für Bewährtes und Neues, um so die vielfältigen Bedürfnisse der Bevölkerung zu ergründen. Hier könnte Infrastruktur für soziales Engagement und Kunst und Beteiligung entstehen, um Räume durch Engagement zu formen.

Ein soziokulturelles Kongress-Zentrum (RsKK), würde seine Umgebung kulturell beflügeln und wäre ein viel gewichtigerer Impuls für Regensburg, die umliegende Zwischenstadt und die Metropolregion Regensburg als ein RKK! Wenn es ein Hochhaus wird, dann bekommt Regensburg einen Leuchtturm!

Es wäre im Interesse aller Regensburger-innen an zentraler Stelle einen authentischen Experimentier-Raum zu schaffen und mit der kulturellen Aktivierung, Aufwertung und Aneignung des Keplerareals – auch für Kongresse – schon zu beginnen, bevor jenes abgerissen und mit einem RKK neu bebaut wird.

Dafür sollte die Stadt Regensburg ihr Vorkaufsrecht wahrnehmen und das Areal erwerben. Bis zu umfassenden Sanierungsarbeiten der brutalistischen Architektur, Umbauten oder Abbruch des Komplexes können sich dann die kulturelle Bedürfnisse besser artikulieren und sind so für die Stadtverwaltung leichter ablesbar, wovon auch die Architektur eines Neubaus erheblich profitieren würde.

Lasst uns endlich über das komplexe Thema reden, was ein RKK nach derzeitigem Stand der Planungen eigentlich ist, was es sein sollte und wie es das werden kann. :-)